Gedanken eines Radfahrers

Fahrradstraßen in Stockerau **Radroute Bahnhof** ← **Zentrum**

"Radfahren im Alltag ist ein toller Beitrag zum Klimaschutz und auch für die eigene Gesundheit." (Zitat aus UNSERE STADT, der Stadtzeitung Stockeraus, April 2009)

Dem stimmt man gerne zu. Deshalb ist es lobenswert, dass auch in Stockerau etwas für die Radfahrer getan wird. Doch bei manchen Projekten erschließt sich der Sinn auch nach Jahren noch nicht.



m, ausgehend vom "Kleinen Marktplatz" bzw. der B3 Hauptstraße bis direkt zum Bahnhof eine attraktive Alternativroute für Fußgänger und Radfahrer anbieten zu

Radwegerweiterung zum Bahnhof

können, werden die Gemein- sem Abschnitt in den letzten destraßen Kirchengasse, Rißgasse und Mühlgasse (Abschnitt zwischen B3 und Kochplatz) als Fahrradstraßen gemäß StVO § 67(siehe eigener Artikel) ausgewiesen. Die Verbindung für den Radfahrverkehr führt dann weiter zum Kochplatz über den südlichen Teil der Mühlgasse zur Gemeindestraße Neubau. Die Mühlgasse wurde in die-

Wochen fertig gestellt. Aufgrund der vorhandenen Gehsteigbreite konnte ohne baulichen Aufwand ein gemischter Geh- und Radweg gekennzeichnet und ausbeschildert werden.

Von der Mühlgasse gelangt man zukünftig über eine neu zu errichtende Fahrradüberfahrt am Neubau zum Bahnhofpark. Hinter dem Kriegerdenkmal im Bahnhofspark wird der Verbindungsweg als gemischter Geh- und Radweg gekennzeichnet und mündet bzw. endet in der Gaswerksgasse direkt zum Bahnhof. Mit dieser Maßnahme konnte in Anlehnung an das neue Verkehrskonzept der Stadtgemeinde Stockerau ein weiterer Schritt für mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer umgesetzt werden.

(Jubelmeldung aus UNSERE STADT, der Stadtzeitung Stockeraus, November 2016)

Über die baulichen Eigenheiten der oben beschriebenen Radroute:

Vom Bahnhof kommend fährt man hinter dem Park zum Neubau, quert diese Straße entlang einer Radüberfahrt, muss dann einen rechten Winkel (!) fahren, um die Mühlgasse zu queren. Dann fährt man - wieder im rechten Winkel auf dem Gehsteig weiter zum Kochplatz. Der Radfahrer wird im Gegenverkehr und im Konflikt mit Fußgängern auf den zu schmalen Gehsteig gezwungen (Radweg mit Benützungspflicht). Die südliche Mühlgasse ist eine Sackgasse mit praktisch keinem KFZ-Verkehr. Ohne Not wird der Radfahrer von der Fahrbahn verbannt.

Weiter überquert man den Kochplatz Richtung Norden, um in der nördlichen Mühlgasse bis zur Hauptstraße zu kommen. Bevor man diese erreicht, muss man eine Umlaufsperre (in der Fahrradstraße!!!) überwinden. Danach steht man an der Gehsteigkante, von der man ca. 20 cm zur Fahrbahn hinunter steigen muss.

Von der Hauptstraße kommend (von Osten) ordnet sich der Radfahrer zum Linksabbiegen ein (Schulterblick, Zeichen geben, Gegenverkehr abwarten, zur Gehsteigkante fahren, absteigen und Rad hinauf heben). Bei der stark befahrenen Hauptstraße ist das ein riskantes Manöver.

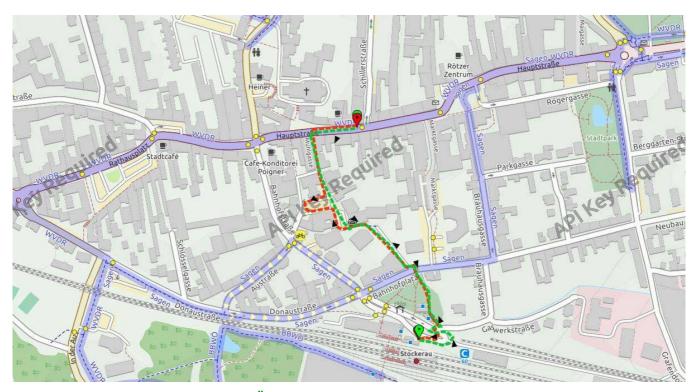


Zu Fuß die Straße queren ist nicht minder riskant, da am rechten Straßenrand kein Platz zum Aufstellen ist (parkende Autos). Man steht also auf der Fahrspur, und da ist es schon egal, ob man auf dem rechten Rand oder in der Mitte steht. Man ist also am Beginn der Mühlgasse angekommen. Dann muss man die Umlaufsperre überwinden. Am Kochplatz muss man nun vorschriftskonform - rund um den Platz fahren, da dies die Bodenmarkierung anzeigt. Danach fährt man am Postamt vorbei in die südliche Mühlgasse. Und wieder rechter Winkel nach links und rechter Winkel nach rechts - nun ist man wieder hinter dem Park.

Die Radroute mündet in die Gaswerkstraße, man sieht bereits die Radabstellanlagen am Bahnhof. Wie kommt man da hin? Indem man am Bahnhofplatz gegen die Einbahn einen Bogen fährt und hofft, dass nicht gerade ein Bus

entgegen kommt.

Das ist eine Radroute mit geplanter Verkehrsübertretung! Auftraggeber und Planer bitte "an den Pranger"! (Rubrik in der Stadtzeitung UNSERE STADT)



ROT – von der Hauptstraße zum Bahnhof; GRÜN – vom Bahnhof zur Hauptstraße.

Über die Praxistauglichkeit und Sinnhaftigkeit der oben beschriebenen Radroute:

Betrachten wir einmal, woher die Radfahrer kommen, die zum Bahnhof fahren.

Von Osten: Die teilweise vorhandene Radinfrastruktur benützend kommen sie über den *Neubau*, fahren über die *Bräuhausgasse* und *Gaswerkstraße* zum Bahnhof. (Sie müssen natürlich auch das letzte Stück gegen die Einbahn zum Radabstellplatz fahren.)

Von Norden: Sie kommen von der *Schießstattgasse* oder von der *Landstraße* über die *Bahnhofstraße* direkt zum Bahnhof.

In der umgekehrten Richtung fahren die Radfahrer die gleichen Routen zurück, mit Ausnahme nach Westen, wo sie den Umweg über die *Augasse* machen müssen.

Von Westen: Sie kommen über die *Donaustraße* direkt zum Bahnhof.

Frage: Wer soll die Radroute über die Fahrradstraße nehmen? Abgesehen von den oben beschriebenen baulichen Mängel ist sie für Alltagsradler **sinnlos**. Und zum Spazieren fahren ist sie nicht attraktiv genug. Schade um das Geld für die Planung und Ausführung.



Der Radfahrer